

nur ein Technologie direkt mit der Einführung der Mitrofanow-Methode beschäftigt. Hier liegen die Ursachen dafür, daß wir nur sehr schleppend vorankommen.

Außerdem ist es so, daß in unserem Betrieb einige Neuerermethoden bereits

erfolgreich erprobt wurden. Was liegt eigentlich näher, als gerade diese Methoden auch in anderen Bereichen anzuwenden? Niemand würde daran gehindert werden.

Heinz Bachmann
Meister, Mitglied der Parteileitung

Hier wird gesparrt — dort geschludert

Wir haben bei uns in der Grobschleiferei über das Nationale Dokument diskutiert. Dabei haben wir über die Notwendigkeit der Steigerung der Arbeitsproduktivität Klarheit erreicht. Wir haben uns zum Beispiel vorgenommen, Bestwerte zu ermitteln und danach zu arbeiten. Bis zur Delegiertenkonferenz unserer Partei wollen wir das geschafft haben. Wodurch wird aber unsere Initiative zunichte gemacht? Während wir alles versuchen, um überall einzusparen, wird woanders geschludert. Dafür einige Beispiele. Mir ist be-

kannt, daß in unserem Werk in Bautzen Maschinen bestellt werden, die wir nicht auslasten. Wir kaufen auch immer noch Scheiben für eine Produktion, die wir seit zwei Jahren gar nicht mehr bringen. Das ist doch nicht in Ordnung.

Von meinem Abteilungsleiter erhalte ich nur wenig Unterstützung. Gehe ich zu ihm, hat er keine Zeit. Ich richte mich danach: „Bist du Gottes Sohn, so hilf dir selber!“

Richard Macjowski
Meistergehilfe

Bist du ein sozialistischer Leiter — so hilf den Neuerern

Ich habe mir in Vorbereitung dieser Beratung noch einmal unsere Beschlüsse angesehen. Darin sagten wir, die Arbeit mit den Neuerern muß eine ständige Methode des Werkleiters und der Werkleitung sein. Wie wird jedoch diese Forderung von den Leitern durchgesetzt? Der verantwortliche Sachbearbeiter für die Einführung der Mitrofanow-Methode schätzte ein, daß er nicht die notwendige Unterstützung durch den Werkleiter erhält. Genosse Goth, als Neuerer, sagte: „Wir haben die Schneidkeramik erfolgreich probiert und in unserer Brigade auch eingeführt. Jetzt muß recht bald wieder etwas Neues gebracht werden.“ Ich will damit sagen, daß wir diesen Geist des Neuerers dem Geist des Leiters gegenüberstellen müssen.

Bereits das 9. Plenum stellte uns die Einführung der Mitrofanow-Methode als Aufgabe. Schon zu dieser Zeit hatten wir die Einführung dieser Methode bei uns zum Beschluß erhoben. Über ein Jahr ist Seitdem vergangen, aber erst jetzt haben wir die ersten Ergebnisse. Fakt ist, daß Kollege Köcher allein verantwortlich an der Einführung der Mitrofanow-Methode arbeitet, obwohl wir beschlossen hatten, daß sich drei Kollegen direkt damit beschäftigen.

Natürlich gibt es in unserem Betrieb

bei der Einführung von Neuerermethoden recht gute Erfolge. Tatsache ist aber, daß wir hier ein wenig und dort ein wenig haben. Das reicht nicht aus. Unser Werkleiter muß sich zum Beispiel in seiner ganzen Arbeit auf die Neuerer stützen, ihre Arbeitsweise studieren. Aus den Erfahrungen der Arbeitsweise des Werkleiters im VEB Mähdrescherwerk in Weimar muß auch unser Werkleiter Lehren ziehen. Der Werkleiter im VEB Mähdrescherwerk konzentriert sich in seiner ganzen Arbeit auf zwei Hauptfragen. Erstens: Wann werden wo und mit welchen Kräften welche Neuerermethoden eingeführt? Zweitens: Wie wird im Betrieb auf der Grundlage des Planes Neue Technik gearbeitet? Auch unser Werkleiter muß das tun.

Wir müssen erneut damit beginnen, mit allen Leitern auf der Grundlage des Nationalen Dokuments über die Einführung von Neuerermethoden zu sprechen. Nur so werden sie verstehen, worum es geht. Offenbar gilt es auch bei einigen unserer Leiter, den Konservatismus bei der Einführung von Neuerermethoden zu überwinden.

Helmut Rössel
Parteisekretär
im VEB Robur-Werke, Zittau